

17./VIII. 1917

Die Friedensnote des Papstes.

Das päpstliche Schreiben in Berlin.

Br. Berlin, 16. August. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Der Brief des Papstes ist gestern in die Hände des Kaisers und des Reichskanzlers gelangt. Das Schreiben des Papstes kann vorläufig solange nicht veröffentlicht werden, als der „Observatore Romano“ nicht den offiziellen Text mitteilt. Ueber den

Inhalt der Note kann folgendes mitgeteilt werden:

Der Papst richtet einen beweglichen Appell an die Staatsoberhäupter und durch diese an die Regierungen, dem Blutvergießen ein Ende zu bereiten und in Friedensverhandlungen einzutreten.

Bestimmte Bedingungen.

Im Gegensatz zu früheren Vermittlungsversuchen hat es der Papst diesmal für richtig gehalten, bestimmte Bedingungen zu empfehlen, die als Grundlage für die Friedensverhandlungen zwischen den Regierungen dienen und die diese nach Belieben kritisieren und vervollständigen sollen. Als Grundsatz wird die Vorherrschaft des Rechtes über die Waffengewalt aufgestellt.

Freiheit der Meere. — Keine Kriegsschädigungen.

Es wird empfohlen, ein Übereinkommen über Schiedsgerichte unter gleichzeitigem Abbau der Rüstungen zu schließen. Es wird ferner empfohlen, die wahre Freiheit der Meere, der Fortfall eines materiellen Ersatzes der Kriegsschäden und der Kriegskosten, allgemeine Rückgabe des besetzten Gebietes, d. h. also für Deutschland völlige Räumung Belgiens und der besetzten französischen Gebiete, anderseits Rückgabe der deutschen Kolonien. Bezüglich Elsass-Lothringen und der von Italien angestrebten österreichisch-ungarischen Gebiete ist es nicht richtig, wie es in der feindlichen Presse behauptet wird, daß der Papst auch darüber genau festgelegte Bedingungen empfiehlt.

Die territorialen Aspirationen.

Er spricht vielmehr nur bezüglich der sonstigen deutsch-französischen und österreichisch-italienischen territorialen Fragen die allgemeine Erwartung aus, daß es gelingen möge, die Sonderinteressen der einzelnen Nationen mit dem Gesamtwohl der menschlichen Gesellschaft zu vereinigen.

Schließlich gibt der Papst der Hoffnung Ausdruck, daß auch alle sonstigen territorialen Fragen, besonders die der Ukraine, der Balkanstaaten und Polens, deren sich der Papst besonders warm annimmt, einer versöhnlichen Lösung zugeführt werden mögen.

Nach einem Telegramm der „Bosnischen Zeitung“ aus Zürich versichern dem Vatikan nahestehende Kreise, die Fassung der Note beweise, daß die Tendenzen der Kriegführenden einander nicht mehr diametral entgegenstehen. Verschiedene neutrale Staaten erhoben dringende Vorstellungen beim Papste zugunsten einer Intervention. Vor Absendung der Note hat der Papst die Kriegführenden Staaten über seine Absicht informiert.